

---

## PRESSESTIMMEN

---

---

Die „Harburger Anzeigen und Nachrichten“ am 18. Februar 2006:

---

„Knott macht zunächst als Künstler das, was er auch als Journalist immer getan hat: Er geht mit offenen Augen umher. Im Hafengewässer entdeckt er dann seine Fundstücke: kleine und größere Holzstücke, Metallreste, Plastikteile. Im Atelier sichtet er, was er gefunden hat, und stellt die Teile zusammen. Oberster Grundsatz: alles bleibt so wie es ist. Denn alles Morbide, alles Verrostete mit seinen unendlichen Formen, Farben und Strukturen hat eine eigene Geschichte, weckt Assoziationen und ist von vehementer Suggestivkraft. Obwohl es sich um tote Materialien handelt, ist alles voller Leben.

So entstehen im Atelier von Rüdiger Knott Objekte und Materialbilder ohne technische Hilfe. Nichts wird bemalt, alle Linien und Flächen sind von der Natur und der Zeit vorgegeben. Der Zeitfaktor wird hier zu einem ganz wesentlichen Element der Kunst. Natürlich erschließt sich hier nichts auf den ersten Blick. Diese Objekte wollen mit den Augen erobert werden. Sie wollen bis in den kleinsten Winkel entdeckt sein - dann offenbaren sie ihren unwiderstehlichen Charme.“